

Cargo-Kult

Ulrich Jochimsen, Grundtvig-Stiftung für bürgerbewegte politische Bildung

Manches hier im Land Brandenburg - ob Lausitzring, Cargo-Lifter oder Chipfabrik - hat mich daran erinnert, was mir vor Jahren mein "Inder Nummer Eins", Prof. Dr. Tushar Moulik, von seiner Zeit als junger Wissenschaftler über den "Cargo-Kult" erzählte. Tushar war als wissenschaftlicher Mitarbeiter von seiner australischen Universität nach Papua Neuguinea geschickt. Eigentlich sollte er für australische Interessen die Möglichkeiten des Kupferbergbaus untersuchen. Nebenbei lernte er dort die bekannte amerikanische Ethnologin Margaret Mead (1901-78) kennen und baute kleine Biogasanlagen zusammen mit dem aus Mauritius stammenden Chinesen George Chan. George Chan kannte ich schon, bevor ich Tushar Moulik in Puna / Indien im Januar 1990 traf, aus unserer gemeinsamen Zeit im dänischen Zentrum für bleibende Energie, dem Folkecenter auf Thy. Tushar half den Ureinwohnern von Papua-Neuguinea ihre erste Verfassung zu schreiben. Das löste eine Kampagne gegen ihn in Australien aus, die aber durch seine Studenten und Mitprofessoren erfolgreich beendet wurde. Soweit die Vorgeschichte.

Tushar berichtete mir vom "Cargo-Kult" der Eingeborenen auf Papua-Neuguinea, die mit ungeheurem geradezu religiösem Eifer im Urwald eine Landebahn für internationale Luftfrachtflugzeuge bauten. Die Eingeborenen hatten während des II. Weltkrieges erlebt, wie plötzlich aus heiterem Himmel die US-Amerikaner bei ihnen landeten und grosse Mengen von bis dahin unbekanntem Technik-Gütern brachten und nach ihrem Abzug zurückliessen. Der Cargo-Kult rund um die Landebahn sollte nun ihnen weitere moderne Güter aus der Ferne bringen. Was natürlich nicht geschah. Das führte nach ihren ungeheuren Anstrengungen nicht nur zur Erschöpfung ihrer materiellen Ressourcen, sondern vor allem zu einem totalen Glaubensverlust an ihre (religiösen) politischen Führer und zu einem Verlust an Zuversicht an sich selbst.

Potsdam, den 31. März 2004

Siehe: Michel Panoff, Michel Perrin, "Taschenwörterbuch der Ethnologie",
List Taschenbücher der Wissenschaft, Sozialwissenschaften, München 1975, ISBN 3 472 61615 2:

Cargo-Kulte vom Pidgin-Englisch-Begriff *cargo*: Gesamtheit aus Glaubensvorstellungen und rituellen Praktiken, die um den Cargo (= Schiffsladung) kreisen. (Man bezeichnet damit die materiellen Reichtümer, die für die moderne industrielle Zivilisation kennzeichnend sind und die den Weißen, die im Busch leben, von Schiffen und Flugzeugen für ihren Lebensunterhalt und ihr Wohlbehagen gebracht werden).

Die enorme technische Diskrepanz, die zwischen weißen Kolonisatoren und melanesischen Kolonisierten in technologischer Hinsicht besteht, spottet in deren Augen jeder positiven Erklärung und wird daher aus einer unterschiedlichen Haltung der Ahnengeister gegenüber den beiden Rassen abgeleitet. Die Weißen genießen angeblich die Hilfe der Ahnen, die ihnen den Cargo liefern, während die Schwarzen, die sich im Dämmer mythischer Zeiten der Tölperei oder des Ungehorsams schuldig gemacht hätten, auf ihre eigenen Hilfsmittel angewiesen seien, was sie zu einer unterlegenen Technologie verurteilt, die diesen Vorsprung nicht aufholen kann. Der auf diesen Glauben gegründete Kult soll das Wohlwollen der Ahnen gewinnen, die dann den Cargo den Melanesiern und nicht den Weißen schicken werden. Die Vorstellungen und die typischen Riten der Cargo-Kulte sind ein klassisches Beispiel für den religiösen Synkretismus, da hier Elemente der christlichen Predigt und Liturgie eng mit solchen, die sich aus dem untergegangenen religiösen Universum der Eingeborenen gerettet haben, vermischt sind.

Ursprünglich im melanesischen Raum verwendet, dient der Ausdruck Cargo-Kult heute auch zur Bezeichnung aller derartiger Phänomene, die in anderen Teilen der Welt beobachtet wurden.

Messianismus: Nativistische Bewegung, für welche es zahlreiche und verschiedenartige Beispiele in vielen Kolonialgebieten der Welt gibt und die auch Westeuropa in Krisenzeiten häufig kennengelernt hat. Der Kern der unter diesem Namen zusammengefaßten Vorstellungen und Glaubensinhalte ist hierbei eine lokale Neuinterpretation der christlichen Messiasvorstellung. Die verschiedenen Formen des Cargo-Kultes, die in regelmäßigen Zeitabständen in Melanesien in Blüte stehen, sind in den meisten Fällen ebenfalls messianistische Bewegungen.

Nativismus: Von Linton popularisiertes Wort zur Bezeichnung von Bewegungen, die von Mitgliedern einer Gesellschaft geschaffen wurden, welche eine schwere Krise durchmacht und ein besseres Leben durch eine "Rückkehr zu den Ursprüngen" sucht, was sie zunächst dazu veranlaßt, aus ihrer Kultur Personen, Objekte und Bräuche fremden Ursprungs zu entfernen. Die von der Ethnologie erforschten nativistischen Bewegungen gingen fast immer aus gewaltsamen oder zwangsmäßigen Kontakten zwischen der erobernden westlichen Gesellschaft und den unterjochten traditionellen Gesellschaften hervor. Charakteristisch für sie ist das Auftreten von Propheten, die bald von Jüngern auf ihrer Suche nach einem neuen Verhaltenskodex gefolgt werden.